

Joachim Milberg über Innovationen

Technik braucht Akzeptanz

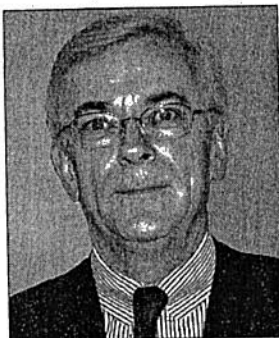
Bad Oeynhausen (WB/in). »Innovationen schafft man nicht damit, sich lediglich in den Fußstapfen anderer zu bewegen.« Professor Joachim Milberg (60), ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Motorenwerke (BMW), hat am Freitag beim »Erich-Gutenberg-Forum« in den Räumen der Balda AG in Bad Oeynhausen eine Verringerung der Regelungsdichte in Deutschland gefordert.

Weniger Vorschriften setzen nach Ansicht Milbergs »mehr Potenzial für Wachstum und Innovationen frei«. Der erfolgreiche Manager, in den siebziger Jahren leitender Angestellter der Bielefelder Gildemeister AG und heute Präsident der »Acatech« in München, stellte fest, Deutschland könne wegen seiner hohen Lohnkosten nur »qualitativ« auf der Basis von Spitzentechnologien wachsen. Dafür brauche es neue Produkte und neue Märkte. »Innovation ist alles, was mehr Kunden und Arbeitsplätze bringt«, sagte Milberg. »Acatech« steht für Akademie und Technik und wurde von den deutschen Akademien der Wissenschaften als ein »Konvent für Technikwissenschaften« gegründet.

Wer innovativer sei als andere entziehe dem direkten Kostenvergleich die Grundlage. Dabei müsse die Innovation auf dem Höhepunkt des Erfolges beginnen. Das

Loslassen – die »kreative Zerstörung« – stehe am Anfang.

Dabei reiche es nicht, erfindetisch zu sein: »Man muss es auch schneller als die anderen tun.« Dabei sei die mangelnde Akzeptanz von Innovation und technischem Fortschritt in Deutschland ein echtes Problem, erklärte Milberg. Um auf den Feldern der Bio-, Gen- und Gesundheitstechnologie nicht in Rückstand zu geraten, müssten dringend die hier verbreiteten Ängste, Vorbehalte und Vorurteile in Deutschland abgebaut werden.



Joachim Milberg: Innovation beginnt mit Zerstörung.

Foto: Vogt

Der Bielefelder Unternehmer Wolfgang Böllhoff und Balda-Aufsichtsratschef Gerhard Holdjik unterstützten Milbergs Forderung in anschließenden Stellungnahmen. Die Erich-Gutenberg-Gesellschaft fördert Studenten aus Osteuropa und China, die sich an der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Bielefeld besonders auszeichnen.